

J.N. 42417 Hochgeehrter Herr
und Meister!

Sie haben mir eine Freude, wie
ich Sie im Leben nie haben wer-
de gemacht. Ich Rüste die heilige
Schrift unseres grossen Genies
Schumanns, das meiner Mutter
Seine Biografie aus Schumberts Lexi-
con, und spielte für die unvor-
gleichlichen „Kinderszenen“ vor. Noch
aber eines Mannes gedachte ich dabei,
das war Schunke, denn Schunke
war mit Schumann doch so
befremdet und in Weidhofs lebte
ja auch jemand, der für Schumann
lebte, für ihn kämpfte, der
überhaupt der erste Feind der
Schumannbewegung war, und das
Sind eben Sie! Gott lohne es Ihnen,
was Sie Schumann thaten. Mit
„Paradies Peri“ hat sich Schumann
den Himmel erworben und wenn
Er der grösste Sünder möchte.

sein, möchte ihm der liebe Gott
auch einladen in die ewigen Freuden.
Lebet, ihr verstorbenen und
lebende Davidskinder alle
ruh! Lebe Eusebius, lebt Hero-
stan, lebe van Bruyck hak!
Wir junge schauen auf Euch, wie
auf unsere Geißen. Was wären
wir alle heute, wenn ihr nicht
gelesen wäret, die das Unkraut
ausrotten mußten. Loewe hat
mich auch überhaupt sehr sym-
pathisch demüthet. Wie schätzen die
eichen Löwe hoch! Wer hat unserm
"Hus" ein Terbild vorgestellt? Loewe.
Besitze einen sehr schönen Brief Loewes
an Lamb, den id in nächster Tagen,
dem samen jubelte nach mittheile,
er spricht darin von einer Oper.
Nun nehmen Sie auch an mir ein
kleines Geschenk: so sind Briefe Dorns,
(der Sohn des Schumann Lehrers Dorn), des
Symphonikers Koch, Operncomponisten Klein-
michel, Hermannus, Schüler Rossinis,

(2 Briefe) // Maszkowski (Convent aus Wiesen),
in Revisionsen waren, Dr. Labale aus Regens-
burg (asselle) // Kleffel aus Köln (Brief)
Herr Joachim, Geppert (Convent), lasen
Sie die letzte Nr. der "Neuen Zeitschrift
für Musik?" da steht Gepperts Antwort
im Fritsch! Burdsky und Kloss (Convent-
te) // neue Unterschriften Abels, Nosz-
kowski, Lange aus Constantinepel,
Ednaw metne, Kessmaly.
Behalten Sie sich dat alles zum An-
denken.

Daten in Waidhofen zeigen Sie mir Kober
Schumanns Manuscripte. Könnte ich
Sie nun küssen. Die heilige Sachen meines
Liedlings Schumanns. Der Oudruck war
offent bis aus Herz. Der Brief Schumanns
wird ausgestellt am Jule. 1000 von Deuter
werden hier Ihren Namen lesen als
Schenker. Nach eine Bitte: Der unerbittliche
Tod rafft so manchen aus unserer
Mitte. Sollten Sie einmal eine Testamen-
tarische Bestimmung machen, so verma-
chen Sie mir etwas, falls ich lebe.

denn ich bin eine schwache zarte Natur.
Meine Mutter wünscht Ihnen die
beste Gesundheit. Sie sollen lange
leben! Könnten Sie mir von irgend-
belichigen Ihrer Zeitgenossen oder
Collegen etwas für meine Sammlung
schenken, natürlich was Sie entbeh-
ren können, so würde Ihnen nicht
nur meine Winzigkeit, sondern auch
die ganze Nation verbunden. Die
Sammlung, geht nach meinem Tode
in den Besitz des Museums über
und im eigenen Apartment unter-
gebracht. Sie trägt meinen Namen und
ist der Schenker jeden Briefs mit
seiner ganzen ununterzeichneten
Biografie (verzelegt.) " Und ohne
Eutusiasmus, giebt es in der Kunst
nichts gutes!" sagt Schumann.

In aller Hochachtung
Ihr wahrer Bewunderer

Carl Navratil

Prag 558 Smichov

